

Asthma: Entzündung der Atemwege

Das Asthma ist eine entzündliche Erkrankung der Atemwege, bei welcher es durch eine vorübergehende Verengung der Atemwege zu Anfällen mit Atemnot und Reizhusten kommt. Für die Behandlung des Asthmas stehen heute verschiedene Medikamente mit entzündungshemmender und krampflösender Wirkung zur Verfügung, dank welchen selbst bei schweren Erkrankungsformen eine weitgehende Anfallsfreiheit erreicht werden kann.

Beim Asthma handelt es sich um eine häufig vorkommende Erkrankung der Atemwege, von der in der Schweiz beinahe jedes zehnte Kind und ungefähr jeder zwanzigste Erwachsene betroffen ist. In den vergangenen 50 Jahren ist die Häufigkeit dieser Erkrankung stark angestiegen, wofür unter anderem verschiedene Umwelteinflüsse sowie die veränderten Ernährungs- und Lebensgewohnheiten verantwortlich gemacht werden.

Entzündung als Ursache

Das Asthma ist durch eine Überempfindlichkeit der Atemwege charakterisiert, die auf einer chronischen Entzündung beruht. Als Folge dieser Entzündung kommt es zur Anschwellung der Schleimhaut sowie zur gesteigerten Bildung von zähflüssigem Schleim, so dass der Luftstrom beim Ein- und Ausatmen behindert wird. Darüber hinaus kann die asthmatische Reaktion zu einer vorübergehenden Verkrampfung der Muskulatur und damit zu einer starken Verengung der Atemwege führen, wodurch ein akuter Asthmaanfall ausgelöst wird. Die Asthmaanfälle treten vorwiegend in der Nacht oder in den frühen Morgenstunden auf und sind durch Atemnot, Engegefühl in der Brust sowie durch pfeifende Atmung und Reizhusten gekennzeichnet.

Auslöser von Asthma

Dem Asthma liegt in der überwiegenden Mehrheit der Fälle eine Allergie gegen eine oder mehrere Substanzen in der Umgebungsluft zugrunde, wobei die Veranlagung für Allergien oftmals vererbt ist. Falls eine Person mit allergischem Asthma ein Allergen wie beispielsweise Pollen von Gräsern oder Bäumen, Kot von Hausstaubmilben, winzige Tierhaare oder die kaum sichtbaren Sporen von Schimmelpilz einatmet, wird durch die allergische Reaktion ein Asthmaanfall ausgelöst. Demgegenüber besteht beim nicht-allergischen Asthma eine allenfalls

angeborene Überempfindlichkeit der Atemwege, welche im Anschluss an eine Infektion der Atemwege zu Asthma führen kann. Beim nicht-allergischen Asthma werden die Anfälle wegen der Überempfindlichkeit der Atemwege durch unspezifische Reize wie kalte Luft, Zigarettenrauch, körperliche Anstrengung oder Luftverschmutzung ausgelöst.

Inhalation von Allergenen vermeiden

Um beim allergischen Asthma die Häufigkeit der Asthmaanfälle zu verringern, müssen die für die Beschwerden verantwortlichen Allergene erkannt und so weit wie möglich ausgeschaltet werden. Zu diesem Zweck kann es notwendig sein, in Zeiten mit grosser Pollenbelastung von Aktivitäten im Freien abzusehen, die Wohnung von Hausstaubmilben zu befreien und auf Haustiere zu verzichten.

Anfallsbehandlung

Die Behandlung des akuten Asthmaanfalls erfolgt durch die sofortige Inhalation eines kurzwirksamen Betastimulators, was bereits innerhalb weniger Minuten zur Entspannung der Muskulatur und dadurch zur Ausdehnung der Atemwege führt. Während bei leichten Asthmaformen mit nur gelegentlich auftretenden Anfällen die Behandlung mit kurzwirksamen Betastimulatoren ausreichend ist, muss bei einer schwereren Erkrankung zusätzlich zur Anfallsbehandlung eine medikamentöse Langzeittherapie durchgeführt werden.

Lebenslange Asthmabehandlung

Bei der Langzeittherapie des Asthmas kommen langwirksame Betastimulatoren zur Anwendung, welche bei einer zweimal täglich erfolgenden Inhalation eine dauerhafte Erweiterung der Atemwege bewirken. Die wichtigste Massnahme bei der Langzeittherapie des Asthmas besteht jedoch darin, die der Erkrankung zugrunde liegende chronische Entzündung zu bekämpfen. Zur Linderung der Entzündung wird zumeist Kortison eingesetzt, das zweimal täglich inhaliert werden muss und bei regelmässiger Anwendung zu einer deutlichen Verbesserung der Atmung führt. Bei schwereren Asthmaformen wird zudem Theophyllin verabreicht, das sowohl eine langfristige Erweiterung der Atemwege als auch eine Hemmung der Entzündung bewirkt. Als weitere entzündungshemmende Medikamente werden bei gewissen Asthmaformen Leukotrien-Antagonisten angewendet, welche die Wirkung eines wichtigen Botenstoffes der asthmatischen Entzündungsreaktion unterdrücken. Durch eine sorgfältig auf den einzelnen Asthmapatienten zugeschnittene Behandlung kann das Asthma in der überwiegenden Mehrheit der Fälle sehr gut kontrolliert werden, so dass nahezu keine Anfälle mehr auftreten.

Konsequente Behandlung des Asthmas:

- Auslösende Allergene erkennen und deren Inhalation vermeiden
- Reizungen der Atemwege vermeiden
- Bei einem akuten Asthmaanfall sofortige Inhalation eines kurzwirksamen Betastimulators
- Konsequente Bekämpfung der Entzündung durch regelmässige Anwendung von entzündungshemmenden Medikamenten, allenfalls bei gleichzeitiger Erweiterung der Atemwege durch Inhalation eines langwirksamen Betastimulators

Dr. med. Ernst Bezel
Facharzt FMH für Innere Medizin